

## Predigt am 24.10.21

*Thema: Nicht müde werden, das Gute zu tun*

### *Blind sein benachteiligt*

Liebe Schwestern und Brüder!

Eine der wohl bekanntesten Heilungserzählungen aus der Bibel haben wir eben im Evangelium gehört: Die Heilung des blinden Bartimäus. Jedes Kind kennt sie. Ich mache diese Erzählung immer im Religionsunterricht in der ersten Klasse vor Weihnachten unter dem Thema: Jesus ist Licht für die Menschen. Wir machen eine Übung, bei der wir die Augen schließen und ich frage die Kinder, wie es ihnen dabei geht: es ist dunkel, es ist einsam, es ist nicht schön. Natürlich kommen auch Antworten wie: da kann man ja nicht fernsehen. Ja, es ist wahr: wer blind ist, um den ist es dunkel, er kann die schönen Dinge im Leben (da gehört auch fernsehen dazu) nicht sehen. In so einer Situation befindet sich unsere Hauptfigur im Evangelium: Bartimäus, der Sohn des Timäus.

In seiner Zeit bedeutete blind sein noch viel mehr Benachteiligung als heute: Er war ein Ausgestoßener, an den Rand gedrängter, der nicht einmal einen Namen hat: Bar Timäus ist nicht seine Name, sondern nur eine Zuordnung: er ist der Sohn des Timäus. Name bedeutet Identität, er hat keine. Jesus folgt eine große Menschenmenge – auf der anderen Seite, am Rand sitzt einer alleine, unser Bartimäus. Er möchte zu Jesus und schreit laut – Reaktion der Menschen: er soll schweigen, was will der denn jetzt? Es steht schlecht um unseren Bartimäus, keine Chance, etwas zu erreichen, abgestempelt, an den Rand gedrängt.

### *Nicht nur ein Wunder, sondern gleich drei*

Doch nun nimmt unsere Wundererzählung eine Wendung und ich möchte sagen, es geschieht nicht nur EIN Wunder, sondern gleich DREI.

**Erstes Wunder:** Unser Bartimäus gibt nicht auf, er schreit noch lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Wer von uns hätte den Mut noch lauter zu schreien? Wir fallen doch so ungern unangenehm auf. Lieber still sein, damit die Leute zufrieden sind und sich keiner beschwert. **Wunderbar:** Bartimäus findet sich nicht einfach mit seiner Situation ab, er schreit gegen die Ungerechtigkeit.

**Zweites Wunder:** Jesus bleibt stehen und lässt ihn rufen. Er schmeißt seinen Mantel weg, springt auf und läuft zu Jesus hin. Und Jesus, der weiß, was dieser Mensch von ihm möchte, fragt ihn: Was soll ich dir tun? Er behandelt ihn nicht von oben herab, als der große Macher, der ihn einfach heilt. Er behandelt ihn partnerschaftlich, sie begegnen sich auf gleicher Ebene.

**Wunderbar:** Jesus gibt den Menschen Würde und Ansehen.

**Drittes Wunder:** Jesus heilt den blinden, allein durch sein Wort: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Er kann wieder sehen und folgt Jesus nach. Jesus verändert den Menschen allein durch sein Wort: **Wunderbar:** Worte können Großes bewirken.

### *Jesus heilt seine Blindheit: das ist zu wenig*

Nun: so betrachtet ist es zu wenig einfach nur zu sagen, die Botschaft des Evangeliums ist, dass Jesus den Blinden durch ein Wunder geheilt hat. Er steckt viel mehr in dieser Begegnung Jesu mit dem blinden Bartimäus. Es sind drei Aspekte, die uns heute mitgegeben werden und es passt ganz wunderbar

zum heutigen Sonntag der Weltmission, den wir immer am vorletzten Sonntag im Oktober begehen.

Der Weltmissionssonntag weitet unseren Blick über unsere Pfarrgemeinde, über unser Land, unseren Kontinent und lenkt unsere Aufmerksamkeit in diesem Jahr auf die Christen in Äthiopien, einer Region der Erde, die von politischen Krisen erschüttert und von Dürren bedroht ist. Der Glaube ist den Menschen dort Trost und Halt, ihr Glaube hilft ihnen, trotz der schlechten Situation nicht aufzugeben.

### *Gutes tun in Wort und Tat*

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ Das Wort, das Paulus an die Gemeinden in Galatien schrieb ist das Leitwort zum Sonntag der Weltmission 2021. Lasst uns Gutes tun: damals wie heute die Aufforderung zu einem Leben in Geschwisterlichkeit. Es gehört Mut dazu, auf Menschen zuzugehen und Brücken zu bauen. Die missio-Aktion zeigt am Beispiel von Nigeria, was möglich ist, wenn Menschen aus seinem Geist heraus handeln. Die drei Wunder aus dem heutigen Evangelium helfen uns dabei.

### **Gebt nicht auf! Schreit gegen die Ungerechtigkeit!**

Uns geht es gut hier, wir leben in Freiheit, können unseren Glauben ohne Angst bekennen, müssen uns nicht verstecken. Vergessen wir die Menschen nicht, die täglich in Angst um ihr Leben bangen, weil sie Christen sind.

Auch wenn wir denken, wir können doch eh nichts ausrichten, das ist so weit weg und was soll das schon bringen: Schreit gegen die Ungerechtigkeit, sprecht davon, wann immer es angebracht ist.

### **Verhelft den Unterdrückten und Armen zu Würde und Ansehen!**

Würde und Ansehen sind das, was uns Menschen groß macht, was uns zu Menschen macht. Jeder Mensch hat diese Würde, denn sie kommt von Gott her. Wir sind seine Geschöpfe und wir sind wertvoll. Wo diese göttliche Würde mit Füßen getreten wird, da gilt es für uns als Christen aufzustehen und einzustehen. Das Leben ist wertvoll und einmalig und jeder hat es verdient dieses Leben würdevoll zu leben.

### **Bewirkt Großes mit euren Worten!**

Wir Menschen können viel machen und erreichen, wir haben viele Fähigkeiten und unser Talent im Umgang mit Maschinen, Technik und Werkzeugen unterscheidet uns grundlegend vom Rest der Schöpfung, aber: uns ist noch etwas Großes gegeben durch unsere Intelligenz, nämlich unsere Worte. Das was wir sagen kann etwas bewirken, kann etwas verändern, kann Großes hervorbringen. Mit unseren Worten können wir zerstören, aber wir können auch aufbauen, verändern, Mut machen und Licht ins Leben bringen.

Wir sind aufgerufen, heute am Sonntag der Weltmission, Wunder zu vollbringen, im Großen und im Kleinen hier bei uns, in der Familie, in der Nachbarschaft, im Freundeskreis. Dort wo Unrecht geschieht und Menschen klein gehalten werden. Bartimäus konnte wieder sehen nach der Begegnung mit Jesus. Bitten wir ihn, dass wir RICHTIG sehen, niemanden übersehen, nicht wegschauen, wo unsere Hilfe gefordert ist. Dass wir nicht blind sind vor Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit, dass wir nie müde werden, das Gute zu tun. Amen.